

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 86 (1968)
Heft: 35

Nachruf: Graf, J.A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spannbetonverfahren BBRV der Vorspanntechnik in der Schweiz zum eigentlichen Durchbruch verholfen hat und heute zu den bekanntesten Vorspannverfahren auf der ganzen Welt zählt.

Um die vom Bureau BBR entwickelten Verfahren praktisch zu erproben und kommerziell auszuwerten, wurde im Jahre 1945 die Stahlton AG gegründet. M. R. Roš war seit der Gründung Präsident dieser Firma. Er hat sich bei der Weiterforschung und Vervollkommnung grosse Verdienste erworben. Unter seiner Führung hat sich diese Firma zur massgebenden Spezialfirma der Vorspanntechnik entwickelt. Heute arbeiten in 38 Ländern aller Kontinente rund hundert Lizenzbetriebe nach den Verfahren der Stahlton AG. Über die Entwicklung der Gesellschaft, ihre Anlagen und Erzeugnisse hat Ing. Otto Erb in der SBZ 1966, H. 15, S. 279, ausführlich berichtet. Auf Initiative von Mirko Robin Roš wurde im Jahre 1948 in Bern die heutige Firma Stahlton-Prebeton AG gegründet. Diese Firma besitzt heute ein Werk in Bern und ein Werk in Avenches. M. R. Roš war Mitglied des Verwaltungsrates.

Sein eigenes Ingenieurbüro, das weltweiten Ruf erlangte, gründete er im Jahre 1946. Wenn er auch, wenigstens teilweise, doch diktatorisch veranlagt war, hatte er, dank seiner menschlichen Einstellung, den grossen Erfolg, sehr gute Mitarbeiter und Untergebene heranzuziehen. Hier sollen nur einige wenige Brückenbauten erwähnt werden: SBB-Brücke Brüttisellen (1953), die erste nach dem Kabelverfahren erstellte Spannbetonbrücke der SBB; Murgbachbrücke Walensee-strasse (1955/56); Ryojin Bridge, Japan (1959/60); Cloverleaf Autobahnbrücke, Indonesien (1969/61); Bahnüberführung Haldenstein (1964); Bauleitung Limmattal (1964/69) mit der Bauleitung aller Kunstbauten der N 1 zwischen der Kantonsgrenze Aargau und der Stadtgrenze Zürich; Lavoitobelbrücke (1966/67) für die Umfahrung von Tamins; Limmat-Lehnenviadukt Killwangen N 1 (1967/68); Bünztalviadukt (1968), wie auch die Brückenbauten auf dem Escher-Wyss-Platz in Zürich (1968/70).

Für den Industriebau und den allgemeinen Hochbau soll auf folgende Bauten hingewiesen werden: Kafr-El-Dawar, Ägypten, Bau einer der grössten Spinnereien und Webereien der Welt (1955); fünf Textilfabriken in Kalkutta, Bombay, Ceylon (1956/58/61); Maschinen- und Turbinenhalle des Dampfkraftwerkes Wasa, Finnland (1956/57); Druckleitungen in Spannbeton von 4 km Länge für die Wasserversorgung von Athen (1957); Spannbeton-Druckleitung von rd. 30 km Länge für die Wasserversorgung von Teheran; Konferenzhalle Djakarta, Indonesien (1965/66) und die Kehrlichtverbrennungsanstalt der Stadt Zürich (1967/68).

Mirko Robin Roš war auch Mitbegründer und Vizepräsident der Digital AG (Institut für elektronische Datenverarbeitung), wie auch Verwaltungsrat der Firma A. Marti & Cie. AG, Bern, und Makaflo AG, Bern. In allen Firmen, die er gründete, oder bei welchen er Verwaltungsrat war, hat er durch sein weltweites Wissen stets zur Weiterentwicklung mitgeholfen. Ausserdem hatte er die verschiedensten Funktionen in nationalen und internationalen Verbänden, für welche er sich stets voll und ganz einsetzte. Ich erinnere hier nur an seine Expertentätigkeit in Jugoslawien im Auftrag des Ministeriums für Elektrizitätswirtschaft sowie der UNO und TAA in den Jahren 1949 bis 1954 und an seine Mitarbeit als Vorstandsmitglied der FGBH. Für seine grosse Arbeit soll ihm hier lediglich der Dank des SIA wie auch des ZIA ausgesprochen werden.

Als Ingenieur erhielt er in vielen nationalen und internationalen Wettbewerben den ersten Preis. Mirko Robin Roš war einer der besten schweizerischen Ingenieure; stets weit vorausschauend und vorausplanend. Er war ein grosser Statiker, wie auch ein guter Kaufmann. Vielleicht war er manchmal zu optimistisch und gutgläubig, dabei wurde er ausgenutzt. Obwohl er auf seine Mitarbeiter hörte und ihnen sehr grosse Freiheiten liess, hat er in seinem ganzen Leben doch oft die letzten Entscheidungen selbstherrlich allein getroffen.

Mirko Robin Roš lebte als Sohn seines berühmten Vaters, welcher Professor an der ETH und Direktionspräsident der EMPA war, nie im Schatten seines Vaters. Er lebte als Bau-Ingenieur wie selten ein Mensch äusserst dynamisch, initiativ und intuitiv, stets weit vorausschauend und vorausplanend, jedoch trotzdem in der Gegenwart verankert. Sein Arbeitseifer, wie auch sein persönlicher Einsatz waren unermüdetlich, seine Initiative vorbildlich und einmalig, seine ingenieurmässige Tätigkeit rastlos und sein Optimismus stets ungebrochen. Er kannte den über 2500 Jahre alten Spruch von *Konfuzius*:

Der Mensch hat dreierlei Wege, klug zu handeln:
erstens durch *Nachdenken*, das ist der edelste,
zweitens durch *Nachahmen*, das ist der leichteste,
und drittens durch *Erfahrung*, das ist der bitterste.

Immer beschränkt er bewusst den edelsten, jedoch schwierigsten Weg, denjenigen des eigenen Nachdenkens, des eigenen Weiterforschens und selbständigen Entwickelns. Nie beschränkte er sich auf das Nachahmen. Trotzdem blieb ihm im Leben auch der bitterste Weg, derjenige der eigenen Erfahrung, nicht erspart.

Das Schicksal war Mirko Robin Roš stets wohlgesinnt. Wie sein Freund *Max Steiner* an der Trauerfeier im Fraumünster in Zürich festhielt, prägten seine Jugend die Liebe einer sorgenden Mutter, das Vorbild eines grossen, in seiner dynamischen Kraft und Ausstrahlung als Erzieher und Lehrer



MIRKO ROBIN ROŠ

Dipl. Bau-Ing.

1912

1968

der Hochschuljugend unvergleichlichen Vaters, eine reiche Dotierung an hoffnungsvollen Talenten und im ganzen harmonische Umweltbedingungen. Im elterlichen Haus begegnete er schon früh Besuchern und Wissenschaftlern aus aller Welt. Im Sport, und zwar in den verschiedensten Sparten, fand er ein Betätigungsfeld, das seiner Dynamik entsprach und überschüssige Energien in geordnete Bahnen lenkte. Die militärische Ausbildung zum Stabsoffizier der Artillerie festigte seine Persönlichkeit.

Im Grunde genommen war Mirko Robin Roš, trotz seinen vielen Freunden, oft einsam. Er lebte für die Forschung und Weiterentwicklung, musste oder wollte jedoch viel zu viel selbst machen. Er war in seinem technischen Leben stets aufgeschlossen und aufnahmefähig, ein weiser, über dem Kleinkram stehender wie auch sehr beliebter Mitarbeiter und Chef, ein grosszügiger, jedoch auch harter Verhandlungspartner. Ingenieurmässig hat er stets das Wagnis höher geschätzt als das Mass. Er hat ausserordentlich viel erreicht; mit seinem unbeugsamen Willen manchen technischen Gipfel erstürmt wie auch nie die Lust verloren, eigene Wege weiter zu gehen. Mit seiner Vitalität, seinem stets ungebrochenen, mitreissenden, dynamischen Geist, seiner nie rastenden Aktivität, Aufgeschlossenheit und Menschlichkeit war er einmalig. Seine vielen Publikationen, hauptsächlich über Spannbetonkonstruktionen, werden ihn überdauern.

Mirko Robin Roš war Vizepräsident der FIP (Fédération Internationale de la Précontrainte) und Leiter der FIP-Kommission für Vorspannstähle. Ausserdem war er Mitglied des FIP/CEB RILEM-Komitees «Stähle für Stahlbeton und vorgespannten Beton». Am von ihm im Juni dieses Jahres geplanten FIP-Symposium für Spannbetonstähle konnte er leider nicht mehr teilnehmen. Dank seiner Vorarbeit hatte dieses Symposium einen vollen Erfolg. Er kannte durch seine vielen Reisen alle Kontinente und war sehr sprachgewandt.

Er führte ein glückliches Familienleben mit seiner Frau Erica, seinen zwei Töchtern Franziska und Cornelia und seinem Sohn Mirko. Er war ein gütiger, für alles Neue aufgeschlossener Vater und Berater seiner Familie, wenngleich ihm die Berufsarbeit oft zu wenig Zeit für sie liess.

Obwohl Mirko Robin Roš schon im Alter von 56 Jahren starb, sollen doch die Familie wie auch die Freunde dankbar sein, dass dieses Leben nach monatelangem, schwerem Kranksein endete, bevor es nicht mehr lebenswert war, ja bevor es, wie es zeitweise schien, Gefahr lief, zu einem unwürdigen Dasein degradiert zu werden. Der allzufrühe Tod hat ihn am 15. Juli 1968 abberufen. Wir nehmen Abschied mit den Worten von *Wilhelm von Humboldt*:

Der Tod ist kein Abschnitt des Daseins,
sondern nur ein Zwischenereignis,
ein Übergang aus einer Form des
unendlichen Wesens in eine andere.

Curt F. Kollbrunner

† **J. A. Graf**, von Rehetobel AR, studierte nach dem Besuch der Kantonsschule St. Gallen von 1911 bis 1915 an der Abteilung II der ETH in Zürich und erwarb sich dort im Jahre 1915

das Diplom als Bauingenieur. Hierauf zog es den jungen Ingenieur ins Ausland. Zuerst war er bei der Firma Wayss und Freytag in Stettin tätig und nachher während langer Jahre Bürochef bei der Eisenbetonfirma Mercier in Paris. Dann war Ingenieur Graf im Ingenieurbüro Lüthi in Shanghai tätig und hierauf in New York City (USA) sowie in Moskau. Nachdem er in der Schweiz das Streckmetall eingeführt und entwickelt hatte, zog es ihn nach Süd-Amerika, wo er im Herbst 1966 in Lima (Peru) gestorben ist. Seine vielen Freunde in der Schweiz und im Ausland werden Ingenieur Graf ein treues Andenken bewahren.

† **Peter Benz**, dessen Tod in H. 32, S. 589, gemeldet wurde, ist nicht 1909 geboren worden, sondern am 27. Mai 1936. Nach dem Studium an der ETH von 1955 bis 1960 erlangte er das Diplom als Bauingenieur. Wie sein Vater gleichen Namens war er in der Bauunternehmung Losinger in Bern tätig; noch letztes Jahr hat er hier (H. 46, S. 833) sein interessantes Verfahren für elektronische Massenberechnungen (Facettenmethode) veröffentlicht und uns seither eine Ergänzung dazu in Aussicht gestellt. Es sollte nicht mehr sein: am 3. Juli hat ihn, nach schwerer Krankheit, der Tod ereilt.

† **Heinrich Oetiker**, Arch. SIA, BSA, alt-Stadtrat von Zürich, ist am 8. August in seinem 82. Lebensjahr gestorben.

† **Andreas Daniel Sutter**, Dipl.-Ing., GEP, von Schiers, geboren am 6. Mai 1880, Eidg. Polytechnikum 1899 bis 1901, TH Darmstadt 1901 bis 1903, 1909 bis 1932 Direktor der Wayss & Freytag AG in Dresden, dann bis 1945 Oberingenieur des Kantons Graubünden, seither in Zürich als Büroinhaber und für die Luwa/Metallbau AG tätig, ist am 7. August sanft entschlafen.

† **Eduard Fankhauser**, dipl. Masch.-Ing., Dr. sc. techn., SIA, GEP, von Trub BE, geboren am 27. Juli 1881, Eidg. Polytechnikum 1903 bis 1907, 1919 bis 1937 bei den von Rollschen Eisenwerken in Gerlafingen, nachher bis 1946 in Bern als Direktor, seither im Ruhestand, ist am 18. August nach langer Krankheit entschlafen.

† **Traugott Bohnenblust**, dipl. Ing., GEP, von Wynau BE, Eidg. Polytechnikum 1903 bis 1907, von 1922 bis 1946 in den Konstruktionswerkstätten C. Wolf & Cie AG in Nidau, von 1947 bis zum Übertritt in den Ruhestand bei Alpha AG, Stahlbau, Nidau, ist in Bern am 12. August nach kurzer Krankheit im 84. Lebensjahr gestorben.

Wettbewerbe

Künstlerische Gestaltung am Hallwylerschulhaus in Brugg. Die Stadtgemeinde Brugg entschied auf Grund eines Wettbewerbes, nachstehende Projekte zur Ausführung zu geben: Künstlerische Ausgestaltung der Treppenanlage in der Eingangshalle des Hauptbaues an *Albert Siegenthaler*, Bildhauer, Stilli AG, und Plastik mit Brunnen-gestaltung auf dem Pausenplatz der neuen Schulanlage an *Paul Suter*, Bildhauer, Basel.

Verwaltungs- und Schulgebäude in Neuhausen am Rheinfluss. Die Gemeinde veranstaltet einen Ideenwettbewerb für die Erweiterung und Neugestaltung dieser Gebäude im Ortszentrum. Architekten im Preisgericht: M. E. Haefeli, Josef Barth, Bruno Giacometti, alle in Zürich, Kantonsbaumeister Max Werner, St. Gallen, sowie Kantonsbaumeister Adolf Kraft, Neuhausen, als Ersatzmann. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die im Kanton Schaffhausen heimatberechtigt oder seit mindestens 1. Januar 1966 wohnhaft sind. Für sechs bis acht Preise stehen 35 000 Fr., für Ankäufe 5000 Fr. zur Verfügung. Der Wettbewerb bezweckt, Organisation, Situation und Baumassenverteilung der öffentlichen Bauten im Gemeindezentrum «Kirchacker» abzuklären. Das Raumprogramm umfasst u. a. für die Verwaltung 2600 m² Büroräume, 1500 m² Werkstatt- und Garageräume und ähnliche, 330 m² Wohnungen; für die Schule eine Turn- und eine Kleinstschwimmhalle mit Nebenräumen, zwei Normal-Klassenzimmer, Abwartwohnung, Spielwiese, Grünanlage; für die Post rd. 1200 m². Abzuliefern sind: Lageplan 1:500, Risse 1:500, Bericht, Modell. Anfragetermin 20. Sept. 1968, Ablieferungstermin 20. Jan. 1969. Die Unterlagen können bis am 6. Sept. 1968 gegen Hinterlage von 50 Fr. bei der Gemeindekanzlei, 8212 Neuhausen, bezogen werden.

Mitteilungen aus dem SIA

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Kurse für Netzplanung 1968/69

Die Durchführung der Kurse ist dem Betriebswissenschaftlichen Institut an der ETH unter der Leitung von Prof. Dr. W. F. Daenzer übertragen. Kurstermine: *Architekten* (Hochbau): 8. bis 10. und 15. bis 16. Oktober; *Bauingenieure* (Tiefbau): 26. bis 28. November und 10. bis 11. Dezember; *Maschinen-, Elektro-, Forstingenieure usw.*: 7. bis 9. und 14. bis 15. Januar 1969. Jeder Kurs wird auf Wunsch zahlreicher Interessenten zweigeteilt und wie oben angegeben nach Fachrichtungen getrennt durchgeführt. Kurskosten (5 Tage): 375 Fr. einschliesslich der Unterlagen. Am Schluss der Kurse wird der Einsatz des Computers zur Lösung bestimmter Aufgaben der Netzplantechnik gezeigt. Die Firma Arithma stellt für diesen Zweck freundlicherweise ihr Recheninstitut zur Verfügung.

Die Anmeldung ist an den Präsidenten Prof. P. Haller, Regensbergstrasse 54, 8050 Zürich, zu senden.

Mitteilungen aus der UIA

Wettbewerbe: Rathaus von Amsterdam: Abgabe zweite Stufe 7. Oktober 1968. Stadtplanung von Plovdiv (Bulgarien): Abgabe 1. Oktober 1968.

Preise und Auszeichnungen: Zum dritten Mal wurde der Preis der «Société Belge des Urbanistes et Architectes Modernistes» verliehen. Er wurde den Architekten *Braem, Mol und Moerkerke* für eine Überbauung in Löwen zugesprochen. – *Louis Mennford* erhielt den ersten Preis der Architekturkritik, der vom AIA (American Institute of Architects) verliehen wird. Die Goldmedaille der AIA wurde *Marcel Breuer* zugesprochen. – Der grosse Preis 1967 der *Cercle d'Etudes Architecturales* (France) ging an den Architekten *Marcel Lods*. – *Richard Buckminster-Fuller* wurde mit der Goldmedaille für Architektur 1968 durch das RIBA (Grossbritannien) geehrt.

Verschiedenes: Die Villa Savoye von Le Corbusier wurde dem Kulturministerium unterstellt, sie soll ein Zentrum für Architekturstudien werden. – Zum polnischen Staatschef wurde der Architekt *Spychalski* gewählt. Neben dem Staatspräsidenten von Peru, *Belanda Terry*, ist er der zweite Kollege in höchster Regierungsfunktion. – Im Laufe des Sommers 1968 organisiert das RIBA Studienbesuche hervortretender heutiger Konstruktionen in Cumbernould New Town, Universität von Leicester und von Loughborough usw. Auskünfte durch: V. Smith, «Woodlands», Kenwood Drive, Walton on Thames, Surrey.

Veröffentlichungen der UIA: «Règlements des concours internationaux d'architecture et d'urbanisme» mit Nachtrag, vier-sprachig, Preis 10 Fr.; «Liste des écoles d'architecture», 77 Länder, 539 Schulen, Preis 5 Fr. Erhältlich im Sekretariat UIA, Impasse d'Antin, Paris VIIIe. *Jul Bachmann*

Ankündigungen

Höhere Technische Lehranstalt Brugg-Windisch

Am Samstag, 31. August, von 14 bis 18 h und am Sonntag, 1. Sept. 1968, von 10.30 bis 18 h, stehen sowohl das Hauptwie auch das Laborgebäude zur Besichtigung offen. An beiden Tagen werden in allen Laboratorien und in einzelnen Hörsälen Experimente vorgeführt.

Während dieser Zeit werden in der HTL folgende *Ausstellungen* gezeigt: Atomkraftwerk Beznau der NOK; «Ideen neuer Funktionen» des Mailänder Graphikers Bruno Munari; Flugmotoren- und Triebwerkentwicklung sowie Fernmeldetechnik und Akustik, zur Verfügung gestellt vom Technorama, Winterthur; Stahl- und Tonmaterialien, zur Verfügung gestellt von der Stahlton AG, Zürich; Elemente des Satelliten ESRO I, zur Verfügung gestellt von der Contraves AG, Zürich. Ferner besteht die Möglichkeit, das Geschenk von Dr. h. c. Karl Rüttschi und Hans Erni an die HTL, bestehend aus fünf Gemälden, auf denen Hans Erni den Denker Sokrates, den Pionier der Technik Leonardo da Vinci, den Mathematiker und Physiker Isaac Newton, den Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi und den Schöpfer der Relativitäts-